

Lesungen: AT: Ps 23 | Ep: 1.Petr 2,21-25 | Ev: Joh 10,11-16

Lieder:* 134 Wir wollen alle fröhlich sein
533 / 613 Introitus / Psalm
349 (WL) Der Herr ist mein getreuer Hirt
328 Lasset uns mit Jesus ziehen
392 Vergiss nicht zu danken
188 Amen, Gott Vater und Sohne

Wochenspruch: Christus spricht: Ich bin der Güte Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben. Joh 10.11.27f

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

Predigt über Psalm 33,1-5

Misericordias Domini 2020

Freuet euch des HERRN, ihr Gerechten; / die Frommen sollen ihn recht preisen. / Danket dem HERRN mit Harfen; / lobsinget ihm zum Psalter von zehn Saiten! / Singet ihm ein neues Lied; / spielt schön auf den Saiten mit fröhlichem Schall! / Denn des HERRN Wort ist wahrhaftig, / und was er zusagt, das hält er gewiss. / Er liebt Gerechtigkeit und Recht; / die Erde ist voll der Güte des HERRN.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Misericordias Domini! Mit diesen lateinischen Worten kann heute nicht mehr jeder etwas anfangen. Das liegt aber nicht nur daran, dass die lateinische Sprache mehr und mehr in Vergessenheit gerät. Selbst wenn man weiß, was der Name des heutigen Sonntags bedeutet, kann es großes Unverständnis geben. Misericordias Domini – was bedeuten diese Worte? Die Übersetzung haben wir eben in unserem Predigtwort gehört. Misericordias, dieses lateinische Wort bedeutet so viel wie Barmherzigkeit oder Güte. Gemeint ist die Güte und Barmherzigkeit Gottes. In dieser österlichen Freudenzeit werden wir ja in ganz besonders deutlicher Weise auf die Güte und Barmherzigkeit Gottes aufmerksam gemacht. Unser Psalmwort war es auch, das dem heutigen Sonntag seinen Namen verliehen hat. Wir haben einige Verse dieses Psalms im heutigen Psalmgebet gesprochen. Nun aber wollen wir die ersten 5 Verse betrachten und wollen uns fragen, woran die Güte des Herrn zu erkennen ist und wozu uns die Güte Gottes bewegen will.

Das Psalmwort soll uns dazu als Überschrift dienen:

Die Erde ist voll der Güte des Herrn!

- I. Darum freut euch!**
- II. Darum dankt ihm!**
- III. Darum singt ihm!**

„Die Erde ist voll der Güte des Herrn!“ Ganz gleich, ob wir diese Worte auf Deutsch oder in Latein hören, sie werden doch auch Widerspruch hervorrufen. Denn wenn wir uns umschauen, dann müssen wir uns fragen, wo denn diese Güte zu sehen ist. Wo ist in diesen Tagen der Unsicherheiten, in diesen Tagen der weltweiten Verwerfungen durch Corona und den persönlichen Beschränkungen, die Güte des Herrn zu sehen? Und selbst wenn wir an die Tage vor diesem aktuellen Ausnahmezustand zurückdenken, so war da ja auch nicht alles eitel Sonnenschein. Weder in unserem ganz persönlichen Leben noch im großen Weltgeschehen springt uns die Güte des Herrn einfach so ins Auge.

Gewiss, es gibt auch Dinge, da ist Gottes Güte greifbar. Etwa wenn ein Kind geboren wird, und Mutter und Kind sind wohl auf, ja, da ist es angebracht, ganz bewusst ein „Gott sei Dank“ zu sprechen. Oder wenn nach einem schweren Autounfall doch alle Insassen eines Fahrzeugs mit dem Leben davongekommen sind, auch dann wird die Güte des Herrn für uns sichtbar. In solchen Fällen sprechen wir zu Recht von der Güte Gottes. Doch ist deshalb schon die Erde voll der Güte des Herrn?

Nun ist es nicht einfach eine menschliche Behauptung, dass die Erde voll der Güte des Herrn ist. Es ist Gottes Wort, das uns diese Wahrheit verkündet. Und nur weil wir es nicht gleich als wahr erkennen, muss es deshalb auch falsch sein. Wenn hier etwas nicht richtig ist, dann ist das unsere Wahrnehmung und Erkenntnis. Darum wollen wir uns etwas genauer anschauen, was der Psalm 33 von der Güte des Herrn zu sagen weiß.

Ja, unser Psalm ruft zur Freude über Gottes Güte auf. Aber wen ruft der Psalm zur Freude auf? Hören wir genau hin! Es heißt: „*Freuet euch des HERRN, ihr Gerechten; die Frommen sollen ihn recht preisen.*“ Also die Gerechten sind es, die durch den Psalm zur Freude im Herrn ermuntert werden. Diese Worte stimmen nachdenklich, wenn wir sie uns ein wenig auf der Zunge zergehen lassen. Wer ist denn gerecht? Wer ist denn fromm? Oder was zeigt es mir im Angesicht dieser Worte, wenn ich mich nicht freuen kann oder wenn ich die Güte des Herrn nicht sehen kann? Ist diese Freudlosigkeit etwa ein Zeichen meiner Ungerechtigkeit und Gottlosigkeit?

All diese Fragen sind berechtigt. Und gerade dann, wenn wir uns diesen Fragen auch stellen und wenn wir sie uns in aller Demut aus Gottes Wort beantworten lassen, dann werden sie uns ohne Zweifel zur Freude leiten. Denn was antwortet uns Gottes Wort auf die Frage nach den Gerechten und Frommen? Nun, es stimmt, wir sind nicht in dem Sinn gerecht, dass wir unser Leben ohne Schuld vor Gott führen. Im Gegenteil, wir werden jeden Tag am Gesetz des Herrn schuldig. Und wenn wir unsere Gedanken, Worte und Taten im Licht dieses Gesetzes prüfen, dann werden wir wohl erkennen, dass es mit unserer Frömmigkeit, unserem gottgefälligen Leben, nicht weit her ist. Wir alle sind Sünder, die täglich viel sündigen.

Für uns und alle Menschen gilt diese Wahrheit. Aber wenn das so ist, dann stellt sich natürlich die Frage, wer sich überhaupt am Herrn freuen kann. Wer kann Gott recht preisen? Unser Psalmwort würde in dieser Welt keinen Sinn ergeben, müsste unerhört vergehen, wenn es nicht doch Gerechte und Fromme geben würde. Und die gibt es! Ja, für uns selbst dürfen wir es wissen, dass wir gerecht sind, obwohl wir doch auch Sünder

sind. Das ist gewiss ein Widerspruch. Aber dieser Widerspruch löst sich ganz schnell auf, wenn wir nicht auf uns selbst schauen, sondern unseren Blick auf unseren Herrn richten, auf Jesus Christus. *„Denn (schreibt Paulus) Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt.“* (2.Kor 5,21).

Ja, unser eigenes Denken und Tun macht uns nicht gerecht. Aber was Jesus am Karfreitag getan hat und was der himmlische Vater zu Ostern bestätigt hat, das macht uns gerecht! Jesus hat uns seine Gerechtigkeit geschenkt! Und alle die an die Predigt vom Kreuz glauben, die werden sich auch über die Güte des Herrn freuen und ihn recht preisen! Die Freude am Herrn wird die Gerechten erfüllen. Denn wer durch seinen Glauben gerecht ist, wer in Christus die Güte des Herrn erkannt hat, der erkennt dann auch die ganze Fülle dieser Güte und Barmherzigkeit, mit der die Erde angefüllt ist. Diese Güte erscheint uns in der Schöpfung selbst. Unser Psalm lobt das Werk der Schöpfung gleich im Anschluss an unsere Predigtverse und bekennt: *„Der Himmel ist durch das Wort des HERRN gemacht und all sein Heer durch den Hauch seines Mundes. Er hält die Wasser des Meeres zusammen wie in einem Schlauch und sammelt in Kammern die Fluten.“* (V. 6+7).

Ja, auch das Werk der Schöpfung ist den Gerechten ein Zeugnis der Güte Gottes. Vor allem den Gerechten, weil sie in der Gewissheit leben dürfen, dass diese Schöpfung, das Leben selbst, nicht ohne Sinn und Ziel ist. Wer in der Schöpfung nicht Gottes Wirken erkennen will, der wird sich einem blinden Schicksal oder einem willkürlichen Götzen ausgeliefert sehen müssen. Wohin das führt, das ist an der großen Panik unserer Zeit deutlich zu sehen.

Was für ein Halt und welchen Trost kann es uns aber geben, wenn es in unserem Psalm auch heißt: *„Der HERR schaut vom Himmel und sieht alle Menschenkinder. Von seinem festen Thron sieht er auf alle, die auf Erden wohnen. Er lenkt ihnen allen das Herz, er gibt Acht auf alle ihre Werke.“* (V. 13-15). Gewiss, wenn der Herr vom Himmel auf die Menschenkinder schaut, dann sieht er vor allem ihre Bosheit, ihren Unglauben und die Verachtung, die sie ihm gegenüber an den Tag legen. Und so bringt er sich dann auch immer wieder in Erinnerung. Da tut er mit all dem Guten, das wir täglich erfahren, aber auch mit all den schlimmen Dingen, die uns nicht erspart bleiben. Doch wo immer der Herr im Himmel handelt, tut er es nie boshaft und willkürlich, sondern er tut es getrieben von seiner Güte und Barmherzigkeit. Und gerade da, wo das Leben schwer und unerträglich scheint, da dürfen wir mit dem leidgeprüften Propheten Jeremia sagen: *„Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende.“* (Klgl 3,22).

Lassen wir uns doch gerade heute am Sonntag Misericordias Domini wieder die Augen öffnen, damit wir erkennen: *„Die Erde ist voll der Güte des Herrn!“* Darum freut euch!

II. Darum dankt ihm!

Das eine folgt nun aus dem anderen. Wer mit den Augen des Glaubens die Güte des Herrn erkennen darf, der wird sich freuen und der wird auch danken. Und so folgt in

unserem Psalm auf den Aufruf zur Freude nun der Ruf zum Dank: *„Danket dem HERRN mit Harfen; lobsinget ihm zum Psalter von zehn Saiten!“*

Danken! Das gehört zum Leben im Glauben wesentlich dazu! Ein Lied, das seinen Weg aus den Lebensliedern (Jugendliederbuch) auch in unser Lutherisches Gesangbuch (LG 392) gefunden hat, besingt den Dank in seiner großen Bedeutung. Es heißt: *„Vergiss nicht zu danken dem ewigen Herrn, er hat dir viel Gutes getan. Bedenke, in Jesus vergibt er dir gern. Du darfst dich ihm, so wie du bist, nahen.“* Und dann heißt es zwei Strophen weiter: *„Im Danken kommt Neues ins Leben hinein, ein Wünschen, das nie du gekannt. Dass jeder wie du Gottes Kind möchte sein, vom Vater zum Erben ernannt.“*

Wer dankt, der hat sich **Gedanken** gemacht. Im Wort „Danken“ steckt das Nachdenken, das sich Besinnen. Der Dank ist die Antwort auf das, was ganz bewusst als etwas Gutes und schönes wahrgenommen wurde. Wer alles als selbstverständlich hinnimmt oder alles seinem eigenen Tun zuschreibt, der wird auch nicht dankbar sein können. Ja, das gehört schon dazu, dass ich mir Gedanken darüber mache, wofür ich Grund zum Danken habe. Und auch darüber, wem ich zu danken habe? Besonders eindrücklich und beispielhaft hat uns das Martin Luther mit seiner Erklärung zur 4. Bitte des Vaterunsers erklärt. Da geht es um das tägliche Brot. Warum sprechen wir diese Bitte, obwohl auch diejenigen ihr tägliches Brot bekommen, die nicht darum bitten? Darauf antwortet der Kleine Katechismus Martin Luthers mit den Worten: *„Gott gibt tägliches Brot zwar auch ohne unsere Bitte allen bösen Menschen: aber wir bitten in diesem Gebet, dass er`s uns erkennen lasse und mit Danksagung empfangen unser tägliches Brot.“*

Was uns hier am Beispiel der vierten Bitte des Vaterunsers deutlich gemacht wird, das gilt letztlich für alles, was uns im Leben begegnet. Weil doch unser ganzes Leben in Gottes Hand liegt, weil unser irdisches und ewiges Wohlergehen allein in seinem Tun und Wirken begründet liegt, ja, weil die Erde voll der Güte des Herrn ist, darum haben wir auch viel Grund zum Danken. Das aber erkennen wir nur, wenn wir auch die Augen für Gottes Handeln geöffnet bekommen haben.

Hier wird nun deutlich, warum unser Psalmwort den Gerechten und Frommen zur Freude und zum Dank ermuntert. Der Gerechte weiß, wem und warum er seinen Dank bringen darf! Unser Dank gilt dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat und dessen Schöpfung erfüllt ist von seiner Güte! Unser Dank gilt dem Herrn, weil er ein treuer und liebevoller Herr ist. In unseren Versen heißt es über ihn: *„Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiss.“* Ein großes Thema unserer Zeit sind Fehlinformationen oder auch Fake News. Worauf kann man sich noch verlassen? Was ist Wahrheit, was ist Lüge? Gerade in solchen Zeiten wie diesen, wo Informationen so wichtig sind, ist das eine elementare Frage. Vertrauen auf das, was gesagt oder geschrieben wird, ist da für eine Gesellschaft ungemein wichtig. Aber können wir dieses Vertrauen auch noch aufbringen, bei all den verschiedenen Stimmen und Meinungen, die jeden Tag auf uns einreden?

Wie dankbar dürfen wir doch sein, dass wir im Wort unseres Herrn solche Gewissheit haben dürfen. Was Gott sagt, das ist wahr und was er uns verspricht, das hält er gewiss! Denken wir an sein Versprechen, das er Noah nach der Sintflut gab. Bis ans Ende der Erde, soll es eine solche Katastrophe wie die Sintflut nicht mehr geben und alle Gesetze,

die Gott selbst seiner Natur gegeben hat, sollen Bestand haben. Ja, bis heute hat der Herr sein Wort gehalten! Dafür lasst uns dankbar sein, auch und gerade dann, wenn uns Ängste und Sorgen im Blick auf das tägliche Leben umtreiben!

Und auch daran wollen wir denken, wie der Herr schon im Paradies nach dem Sündenfall versprochen hat, dass es Rettung für die gefallene Welt geben soll. Im letzten unserer Predigtverse heißt es: „*Er liebt Gerechtigkeit und Recht.*“ Wir Menschen konnten ihm diesen Liebesdienst aber nicht mehr erweisen, das wir nämlich in Gerechtigkeit und Recht unser Leben führen. Dazu sind unsere Herzen gar nicht in der Lage. Und so hat Gott selbst in seinem Sohn die Worte seiner Verheißungen wahr werden lassen und Rettung geschaffen. Er hat uns gerecht gemacht, indem er selbst am Kreuz von Golgatha Recht geschaffen hat.

All das lasst uns bedenken und über diese Gedanken auch immer wieder aufs Neue zu einem herzlichen Danken finden. *Misericordias Domini!* Die Erde ist voll der Güte des Herrn! Darum freut euch! Darum dankt ihm!

III. Darum singt ihm!

„*Lobsinget ihm zum Psalter von zehn Saiten! Singet ihm ein neues Lied; spielt schön auf den Saiten mit fröhlichem Schall!*“ Musik gehört zum Leben der Kirche aller Zeiten dazu! Schon an der Stiftshütte oder später im Jerusalemer Tempel wurde gesungen und mit Instrumenten musiziert. Unser Psalm ruft uns nun dazu auf, zum Psalter von zehn Saiten zu singen. Auf den Saiten mit fröhlichem Schall sollen wir unsere Stimmen erheben.

Haben wir da nicht ein Problem? Welches Instrument hat denn 10 Saiten? Reichen auch die 6 Saiten einer Gitarre oder muss es doch eine Harfe sein? Wie genau die Instrumente zur Zeit eines Königs David aussahen, wie sie klangen und wie sie gespielt wurden, dass wissen heute nicht mehr genau. Aber darum geht es nun auch nicht. Es geht nicht darum, wie wir singen, welche Melodie unser Lied hat, sondern darum, was wir singen und wer unseren Gesang hören soll. Unsere Lieder dürfen dazu dienen, unserer Freude und unserem Dank Ausdruck zu verleihen. Eine grobe Zählung in unserem Lutherschen Gesangbuch hat ergeben, dass es immerhin 208 Worte in ihm gibt, die in irgendeiner Weise vom Dank reden und 337 mal ist vom Lob oder dem Loben die Rede. Ja, Lob und Dank sei unserem Gott! Und das nicht nur still im Herzen, sondern aus dem Herzen heraus auch laut gesungen!

Und wem singen wir? Nun, natürlich zuerst dem Herrn, dem Lob und Dank gebühren. Dann aber auch zu seinem Zeugnis vor der Welt. Dieses Zeugnis muss auch nicht gesungen werden. Wenn es nur von Herzen kommt, wenn auch das gesprochene Wort seine eigene Melodie finden wird, in der es von der Güte des Herrn spricht. Und das ist ja der Inhalt aller christlichen Musik, dass sie von der Gerechtigkeit Gottes singt. Der Gerechtigkeit, in der er uns verlorenen Sündern Recht und Gerechtigkeit gebracht hat, indem er uns seine Gnade und Barmherzigkeit geschenkt hat. Für all das haben wir allen Grund laut zu danken und laut zu singen!

Kommen wir aber noch einmal auf das Lied vom Dank zurück, aus dem wir eben zwei Strophen gehört haben. Da war vom Dank die Rede und auch vom Wünschen. Von dem Wunsch, dass jeder Gottes Kind sein möchte. Wie will uns der Herr diese Bitte erfüllen? Auch dadurch, dass er uns selbst in seinen Dienst nimmt. Einen Dienst, den wir aus der eigenen Dankbarkeit heraus mit unseren Stimmen tun dürfen. Beseelt von dem Wunsch, dass auch unser Nächster die Güte des Herrn erkennen kann, lasst uns Zeugnis geben. Sei es gesprochen oder, begleitet von Instrumenten, gesungen, an uns ist es, unser Lob laut werden zu lassen, zur Ehre Gottes und zum Zeugnis für unsere Mitmenschen.

Damit wir aber den Text nicht vergessen, der unserem Lied zugrunde liegen darf, hier noch einmal die kurze Zusammenfassung: Die Erde ist voll der Güte des Herrn! Darum freut euch! Darum dankt ihm! Darum singt ihm!

Amen.

1. Ver - giss nicht, zu dan - ken dem e - wi - gen
Be - den - ke, in Je - sus ver - gibt er dir
Herrn, er hat dir viel Gu - tes ge - tan.
gern. Du darfst ihm, so wie du bist, nahn.
Kehrvers
Barm - her - zig, ge - dul - dig und gnä - dig ist er,
viel mehr als ein Va - ter es kann. Er
warf uns - re Sün - den ins äü - Bers - te Meer.¹
Kommt, be - tet den E - wi - gen an!

¹ Mi 7,19

2. Du kannst ihm vertrauen in dunkelster Nacht, / wenn alles verloren erscheint! / Er liebt dich, auch wenn du ihm Kummer gemacht, / ist näher als je du gemeint. / Barmherzig, geduldig und gnädig...

3. Im Danken kommt Neues ins Leben hinein, / ein Wünschen, das nie du gekannt, / dass jeder, wie du, Gottes Kind möchte sein, / vom Vater zum Erben ernannt. / Barmherzig, geduldig und gnädig...

4. In Jesus gehörs du zur ewigen Welt, / zum Glaubensgehorsam befreit. / Er hat dich in seine Gemeinde gestellt / und macht dich zum Dienen bereit. / Barmherzig, geduldig und gnädig...

T: Heino Tangermann (1965) 1967 • M: Paul Ongmann (1885-1957)